

Stadtführer für Kinder

Ein spannender Streifzug
durch die Geschichte Bayreuths

Liebe Kinder!



In diesem Stadtführer findet ihr ganz unterschiedliche Informationen über unsere Stadt Bayreuth. Da geht es unter anderem um Bayreuths wechselvolle Geschichte wie auch um ein Stadtspiel, das euch zu einem Streifzug durch die Jahrhunderte einlädt.

Von den Anfängen einer kleinen Siedlung bis zu unserer heutigen, modernen

Stadt Bayreuth war es ein weiter Weg. Ihr könnt ihn Schritt für Schritt mitgehen, denn unser Stadtspiel führt euch zu den historischen Sehenswürdigkeiten und ihr werdet vielen berühmten Persönlichkeiten aus der Stadtgeschichte wie beispielsweise der Markgräfin Wilhelmine, dem Dichter Jean Paul oder dem Komponisten Richard Wagner „begegnen“.

Bayreuth hat viele wirklich schöne und interessante Angebote für Kinder. Informationen hierzu findet ihr im Internet unter www.familien-in-bayreuth.de. Zu der Vielzahl von Angeboten gehören beispielsweise rund 50 öffentliche Spielplätze wie auch 33 Bolzplätze mit vielen verschiedenen Spielgeräten. Geboten werden dort beispielsweise Rolllaufflächen, Skateboardbahnen, Tischtennisplatten oder auch Basket- und Volleyballanlagen.

Ein besonders lohnenswertes Ausflugsziel ist beispielsweise der Mehrgenerationenspielplatz am Röhrensee mit Streichelzoo, Fitness-Garten, Wasserspielplatz, einem Kletterparcours und Baumhaus. Ein weiteres interessantes Ziel ist der Park der Wilhelminenaue, hier wartet unter anderem ein riesiges Kletternetz wie auch ein großer Wasserspielplatz, und am Mühlbach, hinter der ehemaligen Diskothek Rosenau, gibt es einen neuen Fitness-Garten mit tollen Geräten.

Zu eurer Information sei auch gesagt, dass ihr an jedem 1. Donnerstag im Monat im Neuen Rathaus, Zimmer 201, in der Zeit von 13.30 bis 14.30 Uhr die Möglichkeit habt, in der Kindersprechstunde eure Fragen oder Anregungen mit mir zu besprechen. Aber bitte unbedingt vorher unter der Telefonnummer 25-1633 anmelden.

Ich wünsche euch viel Freude mit dem Stadtführer.

Thomas Ebersberger
Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth



Eine Zeitreise in die Vergangenheit Bayreuths

Am liebsten würden wir dich jetzt in eine Zeitmaschine setzen, sie auf „Bayreuth vor 800 Jahren“ programmieren und dich in die Vergangenheit schicken, damit du das alte Bayreuth, die Markgrafenzeit oder die Zeit Richard Wagners hautnah miterleben könntest.

Leider hat es bis heute jedoch noch keiner geschafft, so eine Wundermaschine zu erfinden.

Trotzdem laden wir dich jetzt zu einer kleinen Zeitreise in Bayreuths Geschichte ein. Stell dir doch einfach vor, du wärst bei allem, was auf den nächsten Seiten geschieht, live dabei. Du könntest vielleicht ein Mädchen sein, das mit seiner Mutter im Mittelalter auf dem Bayreuther Markt Gemüse verkauft, oder ein Junge, der als Lehrling bei einem Schmied arbeitet. Vielleicht bist du ja auch ein Küchenjunge oder eine Kammerzofe im Bayreuther Schloss - wer weiß!

Also, alles einsteigen, Türen schließen, die Fahrt beginnt – wir wünschen dir eine gute Reise!

Von der Handelsstraße zur Stadt

Vor ungefähr 1000 Jahren sah es in unserer Gegend etwa so aus:

An der Stelle, an der das heutige Bayreuth liegt, gab es eine Kreuzung von zwei wichtigen Straßen. Diese Straßen waren Handelsstraßen, auf denen Kaufleute mit ihren Waren z.B. nach Böhmen reisten, um sie dort zu verkaufen oder neue Ware einzukaufen. An dieser Kreuzung entstanden nach und nach einige kleine Dörfer.

Im 12. Jahrhundert kamen bayerische Grafen nach Franken. Sie hießen Grafen von Dießen-Andechs (später auch Herzöge von Meranien) und hatten die Gegend um Bayreuth schlicht und einfach durch Heirat erworben oder geerbt. Sie beschlossen, auf einem Felshang über dem Roten Main

(etwa da, wo heute das Alte Schloss steht) ein sogenanntes „Festes Haus“ als Stützpunkt zu bauen.

So eine Festung versprach im Mittelalter immer einen gewissen Schutz vor Feinden, und so siedelten sich um die Burg mehr und mehr Menschen an. Es entstand ein kleiner Ort, dem die Grafen von Andechs den Namen „Baieroute“ gaben. Dieser Name bedeutete soviel wie „Rodung der Bayern“ und erzählt, dass es bayerische Grafen waren, die das Stadtgebiet gerodet (also bebaubar gemacht) haben.

Als sich mit der Zeit immer mehr Menschen in Bayreuth ansiedelten, beschloss man, um die Stadt herum eine Stadtmauer zu bauen, die die Bewohner vor feindlichen Angriffen schützen sollte. In dieser Stadtmauer gab es nur zwei große Tore, durch die man in die Stadt gelangen konnte: das „Obere Tor“ (ungefähr da, wo heute der Sternplatz ist) und das „Untere Tor“ (am unteren Ende der heutigen Unteren Maxstraße). Außerdem gab es noch das „Mühltürlein“, das aber so klein war, dass keine Fuhrwerke hindurch passten. Die Stadttore waren immer gut bewacht. Wer in die Stadt wollte, wurde genau registriert, und wer auf dem Bayreuther Markt Waren verkaufen wollte, musste am Stadttor Zoll bezahlen. Der Markt fand in Bayreuth zu dieser Zeit noch wirklich auf dem Marktplatz statt, der entlang der breiten Hauptstraße (heute Maximilianstraße) entstanden war. An die Vergangenheit erinnern heute noch drei kunstvolle historische Brunnen. Einer davon, der mit der „spitzen Gabel“ ist der römische Meeresherr Neptun mit seinem Dreizack. In der Mitte des Marktplatzes stand das Rathaus, davor befand sich der Pranger.

Das Stehen am Pranger war eine mittelalterliche Art der Strafe: Bäcker, die zu kleine Brötchen gebacken hatten, Diebe, aber auch Klatschbasen, die andere in Verruf gebracht hatten, wurden angekettet und dem Gespött der Leute preisgegeben. Das war wahrscheinlich schlimmer, als einige Tage allein in einer Gefängniszelle abzusitzen!

Schlimme Zeiten

Aus den ersten Jahrhunderten, in denen die Markgrafen in Kulmbach regierten, ist uns nicht sehr viel überliefert, und die wenigen Informationen, die wir aus dieser Zeit über unsere Stadt haben, sind nicht sehr erfreulich:

Im Februar 1430 fielen die Hussiten, eine böhmische Religionsgemeinschaft, in Bayreuth ein. Sie wollten in den Hussitenkriegen ihre religiösen Ideen gegen die bestehende Kirche durchsetzen. Dabei wurde die Stadt schwer verwüstet, das Rathaus und die Kirchen brannten nieder.

Kaum hatte sich die Stadt von den Übergriffen der Hussiten erholt, brach am 21. März 1605 in einem Wohnhaus hinter der Stadtkirche ein Feuer aus, das zu einem großen Stadtbrand wurde. Obwohl zu dieser Zeit auch noch eine schwere Seuche, die Pest, in Bayreuth ausbrach, machten sich die Einwohner an den Wiederaufbau ihrer Häuser. Doch bereits am 16. Juni 1621 legte ein zweites Großfeuer die Stadt erneut in Schutt und Asche.

Warum hat es eigentlich damals so oft diese großen Brände gegeben? Nun, ein Grund dafür ist sicherlich, dass es einfach viele offene Feuerstellen gab – es wurde über dem Herdfeuer gekocht, als Beleuchtung hatte man Kerzen oder Öllampen, als Heizung diente der offene Kamin. Durch Funkenflug oder Unachtsamkeit konnte schnell ein Feuer ausbrechen. Dieses Feuer war dann sehr schwer zu löschen: Da vieles aus Holz gebaut war und die Dächer der Häuser mit Holzschindeln gedeckt waren, konnte der Brand sich rasend schnell ausbreiten. Wasser zum Löschen gab es in den Wohnungen kaum, denn jedes Wasser musste erst aus dem Brunnen geholt werden. Zudem standen die Häuser sehr eng, weil der Platz zwischen den schützenden Stadtmauern knapp war, und das Feuer konnte leicht von einem Haus auf das andere überspringen (schau dir mal die Häuser in unserer Altstadt hinter der Stadtkirche an!). Hier findest du auch das schmalste Haus von Bayreuth. Weil es gerade mal zwei Meter breit ist, wird es auch „Schwindsuchthäuschen“ genannt!



Stadttürmer auf seinem Posten auf dem Turm der Stadtkirche

Da half dann selbst der Türmer nichts mehr, der auf den Türmen der Stadtkirche seine Wohnung hatte. Er musste dort oben Nachtwache halten und sofort die Kirchenglocken läuten, wenn er irgendwo in der Stadt ein Feuer ausbrechen sah. Zusätzlich konnte er eine rote Fahne aus dem Kirchturm hängen, und zwar in der Richtung, in der die Brandstelle war. So wusste jeder gleich, wo die Gefahr drohte und Hilfe zum Löschen gebraucht wurde.

Bayreuth wird Residenzstadt

1541 wurde die „Kanzlei“, das heißt die Verwaltung, für das Gebiet Bayreuth-Kulmbach von Kulmbach nach Bayreuth verlegt.

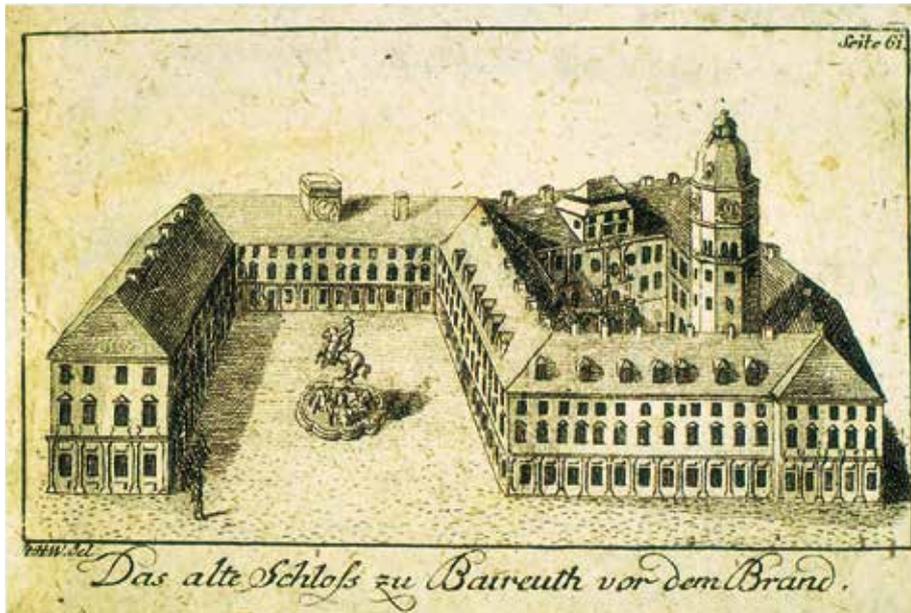
Unter der Regierung von Markgraf Christian kam dann 1603 der gesamte Hofstaat von der Kulmbacher Plassenburg nach Bayreuth, und die Markgrafen zogen in das alte Schloss ein. Zauberhaft wirken heute immer noch die 66 Brustbilder von antiken Göttern und Göttinnen über den Erdgeschossfenstern.

Ab 1610 entstand der Schlossturm in seiner heutigen, achteckigen Form, 1672 eine Schlosskapelle. Bayreuth war also nun eine Residenzstadt, in der etwa 4000 Menschen lebten.

Ein kriegerischer Schulgründer

Christian Ernst, der Enkel von Markgraf Christian, kam schon mit 11 Jahren an die Regierung. Bis zu seiner Volljährigkeit führte sein Onkel Albrecht für ihn die Regierungsgeschäfte. Markgraf Christian Ernst wurde später vor allem dadurch berühmt, dass er mit seiner Armee half, die Stadt Wien zu befreien, die bis 1683 von den Türken belagert war. Vor dem Neuen Schloss steht heute sein Denkmal, auf dem er sehr brutal als Sieger über die Türken dargestellt ist. Um den Brunnen herum stehen vier Figuren, die im Sommer Wasser speien. Sie stellen die damals vier bekannten Kontinente dar, Australien wurde als Erdteil erst später entdeckt.

Bayreuther Schülern dürfte Christian Ernst auch deshalb bekannt sein, weil er ein humanistisches Gymnasium gründete, aus dem später das Gymnasium Christian-Ernestinum (GCE) wurde.



Das alte Schloss zu Baireuth vor dem Brand

Bayreuth glänzt – mit Wilhelmine

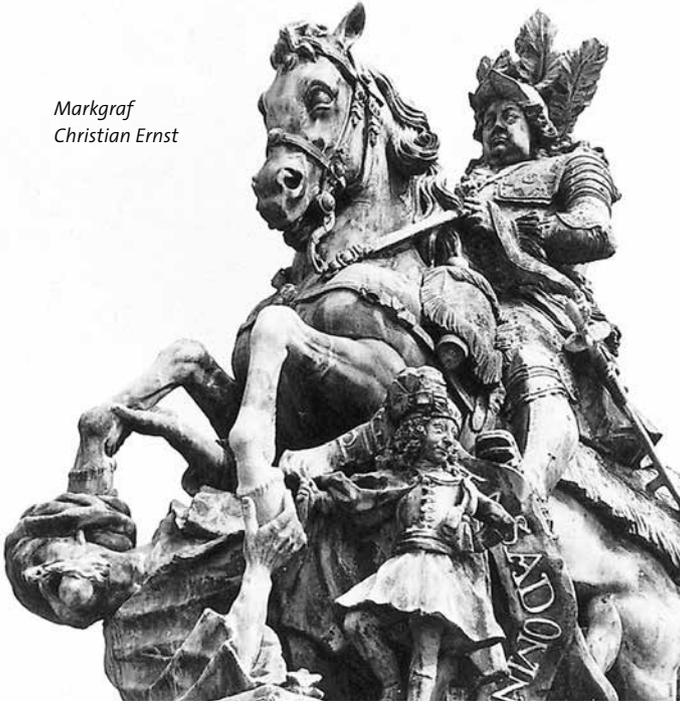
Wir nähern uns mit Riesenschritten der großen Blütezeit Bayreuths. Diese wird hauptsächlich mit zwei Personen in Verbindung gebracht: mit Friedrich von Brandenburg-Culmbach und Friederike Sophie Wilhelmine von Preußen.

Wilhelmine wurde im Juli 1709 in Berlin als Tochter des preußischen Königs geboren. Am 20. November 1731 wurde der zukünftige Bayreuther Markgraf Friedrich mit der preußischen Prinzessin Wilhelmine verheiratet. Ende August 1732 wurde ihre Tochter Elisabeth Friederike Sophie geboren.

Während ihrer Zeit in Bayreuth verschönerte die Markgräfin nicht nur die Sommerschlösser in Sanspareil und der Eremitage, sondern veranlasste auch zahlreiche Veränderungen in der Innenstadt. Mit Wilhelmine waren das Hofleben, Feste und Gesellschaften wieder an den Bayreuther Hof zurückgekehrt. Mit der Erlaubnis ihres Gemahls hatte sie Musiker, Sänger und Schauspieler nach Bayreuth geholt, und widmete sich ihren Vorlieben, wie Malen, Musizieren und Theater spielen. Sie schrieb auch Bühnenstücke selbst und komponierte für die Oper.

Für die Hochzeit ihrer einzigen Tochter beschloss sie, ein neues Opernhaus zu errichten. Dieses sollte mit seiner Pracht alle Gäste beeindrucken. Als Architekt beauftragte sie den bedeutendste Theaterbaumeister der Zeit, den Italiener Giuseppe Galli Bibiena, der vorher für den Kaiser gearbeitet hatte. Sein Sohn Carlo Galli Bibiena übernahm die Leitung der Baustelle. Alle Handwerker des Hofes, Zimmerleute, Maler und Bildhauer, arbeiteten an dem

Markgraf
Christian Ernst



Großprojekt mit. Weil alles schnell gehen musste, bereitete man viele Bauteile außerhalb der Baustelle vor. Auf der Baustelle setzte man dann die vorgefertigten Teile nur mehr zusammen. Als Material wurde im Inneren des Theaters fast nur Holz verwendet. Durch die Bemalung und Vergoldung wirkt alles trotzdem unglaublich prächtig. In weniger als vier Jahren entstand so eines der größten und glanzvollsten Opernhäuser, die es damals in Deutschland gab. Bei der Einweihung im September 1748 waren alle begeistert. Es fanden Operaufführungen, Theatervorstellungen und Festessen statt. Als Beleuchtung verwendete man hunderte Kerzen. Während viele andere Opernhäuser deshalb durch Unachtsamkeit abbrannten, hatte man in Bayreuth Glück. Trotz des leicht brennbaren, vergänglichen Materials blieb der phantastische Zuschauerraum des Opernhauses komplett erhalten. Das macht das Opernhaus in Bayreuth weltweit einzigartig, weshalb ihm 2012 die Auszeichnung Welterbe verliehen wurde.

Eigentlich wollte die Markgräfin in Bayreuth schon immer ein neues Schloss bauen, aber dafür war nie Geld in der

Staatskasse gewesen, so dass sie sich mit einzelnen Modernisierungen zufrieden geben musste. Als nun am 26. Januar 1753 im Alten Schloss Feuer ausbrach, und das Schloss bis auf die beiden Flügel am äußeren Schlosshof niederbrannte, munkelte man natürlich sofort, der Markgraf Fried rich habe mit Absicht seine Kerze am Fenster stehen lassen, und dadurch seien die Vorhänge in Brand geraten.

Schließlich entschloss sich das Markgrafenpaar zum Wiederaufbau des Alten Schlosses und zum Bau des Neuen Schlosses. Unweit des Neuen Schlosses ließ der Markgraf einen Straßenzug mit Häusern aus fränkischem Sandstein als Prachtstraße anlegen! Den Ausbau der Friedrichstraße



Markgräfin Wilhelmine

hatte bereits dessen Vater begonnen, als er hier das Friedrichstor und das Waisenhaus errichten ließ. Dass das schöne Gebäude mit dem Türmchen gegenüber der Stadthalle mal ein Waisenhaus war, erkennt man heute noch an den Frauengestalten mit Kindern über dem rechten Portal. Hier konnte man zur Zeit des Markgrafen Friedrich zwei Gebäude finden, die zur Ausbildung der Untertanen dienten. Im März 1742 gründete Friedrich die nach ihm benannte Friedrichs-Akademie. In diesem repräsentativen Gebäude (heute Nr.15), lebte übrigens Mozarts Cousine, Marianne Thekla Mozart, sein „allerliebste Bäsle“ 23 Jahre lang mit Tochter und Schwiegersohn. Als sie 1841 verstarb, hatte sie ihren berühmten Cousin um 50 Jahre überlebt!

Die Markgräfin Wilhelmine verstarb am 14. Oktober 1758.

Das Ende der Markgrafenzzeit

Die Nachfolger des Markgrafen Friedrich hatten vor allem mit großen Schulden zu kämpfen. Die vielen Gebäude, die in den letzten Jahren in Bayreuth errichtet worden waren, kosteten natürlich auch einiges. Wir bestaunen heute die herrlichen Kirchen, Schlösser und Parks, die man damals anlegte, und vergessen dabei oft, welchen Preis die Untertanen der Herrscher früher dafür zahlen mussten. Vom Glanz des Lebens an den Fürstenhöfen ist uns viel überliefert, aber kaum ein Geschichtsbuch erzählt uns vom Leben der einfachen Menschen in dieser Zeit. Im Gegensatz zu den Künstlern wie Malern und Ar-



Opernhaus, Blick zur Fürstenloge



Markgraf Friedrich



Neues Schloss zu Bayreuth 1855

chitekten, deren Arbeit in hohem Ansehen stand und auch gut bezahlt wurde, mussten sie für wenig Lohn schwerste Arbeiten verrichten. Kannst du dir vorstellen, was es heißt,

ein Gebäude wie den Schlossturm oder die Stadtkirche ohne unsere modernen Maschinen, ohne einen Kran oder einen Bagger, nur mit einfachen Werkzeugen zu errichten?

Warum war es denn dann trotzdem so teuer, ein Schloss zu bauen?

Um diese Frage zu beantworten, musst du dir einmal die Materialien anschauen, die bei den meisten Bauten verwendet wurden: Marmor, Gold, wertvolle Hölzer...

Und auch die Inneneinrichtung war natürlich nur vom Feinsten: gestickte Wandteppiche, Kristalleuchter, Porzellanöfen, Seidentapeten und Möbel aus Edelhölzern.

Preußen, Napoleon, Bayern

Dem Markgrafen war das Regieren auf die Dauer zu anstrengend, es machte ihm keinen Spaß. Aus diesem Grund dankte er 1791 ab und übergab sein Regierungsgebiet an



Brand des Alten Schlosses zu Bayreuth

den König Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Doch Bayreuth blieb nicht lange preußisch. Bereits 1806 wurde Bayreuth unter der Herrschaft von Kaiser Napoleon französisch. Allerdings auch nur für vier Jahre, denn bereits 1810 wurde Bayreuth dem bayerischen Königreich zugeordnet.

Bayreuths berühmter Dichter

Am 12. August 1804 kam ein berühmter fränkischer Dichter nach Bayreuth. Er hieß Johann Paul Friedrich Richter, wird aber meist nur kurz Jean Paul genannt. Heute sind seine Werke eher unbekannt. Sie sind auch nicht einfach zu lesen. Als er noch lebte, war er jedoch ein sehr viel gelesener Schriftsteller, der vom Schreiben leben konnte - und das war und ist nicht immer einfach. Jean Paul verstarb am 14. November 1825.



Der junge Richard Wagner, Wien 1862

Richard kommt

Ein weiteres Ereignis des 19. Jahrhunderts prägt unsere Stadt bis heute: Der Komponist Richard Wagner kam nach Bayreuth, um hier seine Idee zu verwirklichen, ein Festspielhaus nur für die Aufführung seiner eigenen Opern.

Warum ist aber Wagner ausgerechnet in eine so kleine Stadt gegangen, wie es Bayreuth damals war? Um diese Frage zu beantworten, muss man ein bisschen mehr über diesen Richard Wagner wissen:

Er wurde am 22. Mai 1813 in Leipzig geboren. Sehr früh entdeckte er seine Vorliebe für die Musik und versuchte schon bald, sich seinen Lebensunterhalt mit Musik zu verdienen. Er komponierte und arbeitete als Orchesterleiter an verschiedenen Opernhäusern.

Genau wie heute war es auch damals nicht einfach, sein Geld als Künstler zu verdienen. So kam es, dass Wagner schon bald Schulden machen musste und ihm seine Gläubiger ständig auf den Fersen waren, um ihr Geld einzutreiben. Als Wagner sich auch noch an einer Revolution beteiligte, wurde er sogar steckbrieflich von der Polizei gesucht und floh in die Schweiz. Dort entstand die Idee der Festspiele: Er wollte in einer kleinen Stadt ein Theater errichten, in dem im Sommer für kurze Zeit nur seine Werke aufgeführt werden sollten. Für die Erfüllung dieses Traums fehlte Wagner allerdings immer noch das Geld.

1864 bekam Bayern einen neuen König, nämlich Ludwig II. Dieser war seit seiner Jugend ein großer Verehrer von Wagner. Deshalb bezahlte der König Richard Wagners Schulden und unterstützte ihn von da an mit viel Geld. Der Komponist war Ludwig II. sehr dankbar, deshalb kann man noch heute viele Darstellungen des Königs in und um Haus Wahnfried sehen.

Auf der Suche nach einem geeigneten Ort für die Festspiele las Wagner in einem Lexikon vom Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth, das Wilhelmine gut 100 Jahre zuvor in unserer Stadt erbauen ließ. Wagner begeisterte vor allem,



Das Festspielhaus

dass dieses Theater die damals größte Bühne in Deutschland hatte. Bei der Besichtigung des Opernhauses stellte er allerdings fest, dass es für seine Opern völlig ungeeignet war. Die Stadt Bayreuth gefiel Richard Wagner jedoch, und als ihm das große Gelände auf dem sogenannten „Grünen Hügel“ kostenlos als Bauplatz zur Verfügung gestellt wurde, war es beschlossene Sache: Hier würde sich Wagner ein eigenes Festspielhaus ganz nach seinen Vorstellungen bauen!

1874 war der Bau seines Wohnhauses, Haus Wahnfried, am Hofgarten abgeschlossen, und die Familie konnte ihr erstes eigenes Zuhause beziehen. Wegen der vielen Scherereien während der Bauphase nannte Wagner sein Wohnhaus spöttisch „Ärgersheim“. Erst nach der Einweihung war der endgültige Name für die Künstlervilla gefunden: „Wahnfried“.

Wenig später war auch das Festspielhaus vollendet, und am 13. August 1876 um 17 Uhr wurden die ersten Festspiele in Bayreuth eröffnet.

Richard Wagner starb am 13. Februar 1883 in Venedig und wurde am 18. Februar im Garten hinter seinem Wohnhaus bestattet.

Seine Festspiele haben bis heute überlebt. Die Festspiele finden seit 1951 jedes Jahr statt. Sie beginnen meist am 25. Juli und dauern dann bis Ende August. Etwa 30 Aufführungen gibt es in jeder Saison.

Ein neues Jahrhundert beginnt

Ein großes Ereignis fand am Pfingstsonntag 1909 in Bayreuth statt: Graf Zeppelin überflog mit seinem Luftschiff die Stadt.

Auch eine weitere technische Neuheit hielt Einzug in Bayreuth: Die ersten Automobile begannen, die Kutschen als Verkehrsmittel abzulösen.

Seitdem Bayreuth vom bayerischen König in München regiert wurde, gab es in unserer Stadt kein Hofleben mehr und somit auch keine höfischen Feste und Empfänge. Die Bayreuther mussten ihr gesellschaftliches Leben selbst gestalten, und das taten sie vor allem dadurch, dass sie Vereine gründeten. Über 80 Turn-, Gesang- und sonstige Vereine gab es schon damals in Bayreuth.

1914 brach der Erste Weltkrieg aus. Zwei Regimenter Bayreuther Soldaten mussten in den Krieg ziehen, über 3000 von ihnen sind in den Kämpfen gefallen. In ganz



Das Luftschiff über Bayreuth

Deutschland waren die Lebensmittel knapp, und auch viele Bayreuther mussten hungern.

Ein dunkles Kapitel

Deutschland konnte sich von den Auswirkungen des 1. Weltkrieges kaum erholen: An die ehemaligen Kriegsgegner mussten hohe Wiedergutmachungen („Reparationen“) gezahlt werden, die allgemeine Weltwirtschaftskrise war auch in Deutschland zu spüren, es herrschte im ganzen Land hohe Arbeitslosigkeit und große Armut.

Die Menschen in Deutschland waren von der Regierung und den Parteien, die die Probleme nicht lösen konnten, enttäuscht. So kam es, dass sie sich bei den nächsten Wahlen von den Versprechungen einer neuen Partei, der NSDAP (Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter Partei) Adolf Hitlers, blenden ließen.

Bereits 1933 konnte es in Berlin zur Machtergreifung durch Adolf Hitler und seiner Partei kommen. Bald darauf wurden alle anderen Parteien aufgelöst, auch in Bayreuth regierte die NSDAP als einzige Partei.



Die Richard-Wagner-Straße in der Nazi-Zeit

Hitler selbst hielt sich oft in Bayreuth auf, was mit seiner großen Vorliebe für die Opern Richard Wagners zusammenhing. Er kam stets zu den Festspielen und war in der Villa Wahnfried zu Gast.

Die schlimmsten Seiten dieses dunklen Kapitels deutscher Geschichte waren jedoch zweifellos die Gewalttaten gegen Menschen, vor allem gegen die jüdische Bevölkerung.

Es begann damit, dass die Bürger aufgefordert wurden, keinen Umgang mit Juden zu pflegen und nicht mehr in jüdischen Geschäften einzukaufen. Dadurch sollte erreicht werden, dass die Juden Deutschland verließen.

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938, der sogenannten „Reichskristallnacht“, wurden auf Betreiben der Nationalsozialisten wie überall in Deutschland auch in Bayreuth viele jüdische Gebäude zerstört. Das Gotteshaus unserer jüdischen Gemeinde, die Synagoge, blieb jedoch verschont. Der Grund dafür war, dass sie Wand an Wand mit dem Markgräflichen Opernhaus gebaut ist. Man hatte Angst, dass dem wertvollen Opernhaus etwas passieren könnte, und so wurde die Synagoge zwar geplündert, aber man wagte es nicht, sie anzuzünden, wie es mit den meisten anderen Synagogen geschah. Auf diese Weise blieb die Synagoge bis heute erhalten.

Nach der Reichskristallnacht dachten viele, dass es schlimmer nicht kommen könne, doch es kam schlimmer: Die Gewalt gegen Juden und politisch Andersdenkende erreichte während des 2. Weltkrieges ihren grausamen Höhepunkt, als man „unerwünschte“ Mitbürger nach und nach verhaftete, in Konzentrationslager transportierte und ermordete. Von den Bayreuther Juden sind nach dem 2. Weltkrieg nur sieben zurückgekehrt.

Als 1939 der 2. Weltkrieg ausbrach, mussten wieder Bayreuther in den Krieg ziehen, wieder wurden Nahrung und Kleidung knapp, und diesmal blieb die Stadt auch nicht von Zerstörungen verschont. Schon fast am Ende des schrecklichen Krieges wurde bei Luftangriffen im April 1945



Die ausgebrannte Nordseite des Marktplatzes

ein Drittel der Stadt durch Bomben vernichtet. Obwohl viele Bayreuther in den Felsenkellern der Brauereien Zuflucht gesucht hatten, kamen über 1000 Menschen sinnlos ums Leben. Bei Kriegsende glich ein Großteil der Innenstadt einem Trümmerfeld.

Bayreuth baut auf

Bereits am 14. April 1945 wurde Bayreuth an die amerikanische Besatzung übergeben.

In der Stadt herrschte große Not: Nicht nur Nahrungsmittel, auch Wohnraum wurde jetzt knapp, da etwa 4500 Wohnungen zerstört waren und viele Flüchtlinge nach Bayreuth kamen. Die Bayreuther Bürger machten sich jedoch daran, ihre Stadt wieder aufzubauen.

Bald begann man, in Bayreuth auch neue Gebäude zu planen und zu errichten: 1964 wurde das Kreuzsteinbad eingeweiht, 1967 das Hans-Walter-Wild-Stadion, 1972 das Neue Rathaus am Luitpoldplatz und 1975 das Sportzentrum sowie die Universität. In den 80er Jahren entstanden die Fußgängerzone, das neue Klinikum und die Oberfrankenhalle, in den 90er Jahren das Fleischzentrum, das Briefzentrum

und mehrere neue Gewerbegebiete. Ende der 90er Jahre wurden das Historische Museum am Kirchplatz, das Urwelt-Museum im Lüchau-Haus und das Kunstmuseum im Alten Rathaus eröffnet. Auch das Rotmain-Center und das neue Kino-Center „Cineplex“ entstanden in dieser Zeit.

Zahlreiche Plätze und Straßen wurden in den vergangenen Jahren begrünt und verschönert. Kurz vor dem Jahrtausendwechsel eröffnete im Stadtteil Seulbitz Bayreuths neues Thermalbad, die Lohengrin Therme. 2007 wurde die neue Zentrale Omnibus Haltestelle (ZOH) eingeweiht und mit der damit verbundenen Umgestaltung des Marktplatzes begonnen. Nach zweijähriger Bauzeit wurde 2011 die sanierte und umgestaltete Fußgängerzone offiziell an die Bürgerinnen und Bürger übergeben.

Bayreuth suchte auch internationale Kontakte und schloss Partnerschaften mit Annecy in Frankreich (1966), mit Rudolstadt in Thüringen (1990), mit dem österreichischen Burgenland (1990), mit La Spezia in Italien (1999) sowie mit dem 6. Prager Stadtbezirk (2008). 2012 wurde die neue Städtepartnerschaft mit Tekirdag, jetzt Süleymanpasa in der Türkei besiegelt.

Im Juli 2015 eröffneten die Richard-Wagner-Stiftung und die Stadt Bayreuth ihr neues und bedeutendstes Museum. Das seit 1976 bestehende Richard Wagner Museum präsentiert sich nach dreijähriger Bauzeit mit einem Erweiterungsbau und drei Dauerausstellungen.

Das 50-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Annecy wurde 2016 mit einem Festakt im Neuen Rathaus gewürdigt.

Unter dem Motto „Musik für die Augen“ fand im gleichen Jahr die bislang größte Landesgartenschau in Bayern, mit einer Gesamtfläche von rd. 45 Hektar, statt. Am Ende der Gartenschau im Oktober wurden 900.000 Besucher gezählt. Das Kletternetz, die Dirt-Bike-Anlage, die Beachvolleyballfelder, der Wasserspielplatz „Fossilinseln“ und der Spielplatz „Wolkenkuckucksheim“ blieben auch nach dem Ende erhalten.

Anfang Mai 2017 erfolgte der offizielle Start der Bauarbeiten an der Stadthalle Bayreuth zum modernen Kulturzentrum, das den Namen Friedrichs-Forum tragen wird.

Nach fünf Jahren Bauzeit und Gesamtkosten von mehr als 27,5 Millionen Euro wurde ein weltweit einzigartiges Zeugnis barocker Theaterkultur im April 2018 offiziell wiedereröffnet: Das Markgräfliche Opernhaus im Herzen Bayreuths, das 2012 zum UNESCO-Welterbe erklärt wurde.

Damit sind wir am Ende unserer Zeitreise in die Vergangenheit angelangt und wieder in der Gegenwart gelandet. Eine Reise in die Zukunft wäre sicher auch interessant, ist aber leider nicht möglich – außer in deiner Phantasie.

Und das ist der Steckbrief des heutigen Bayreuths

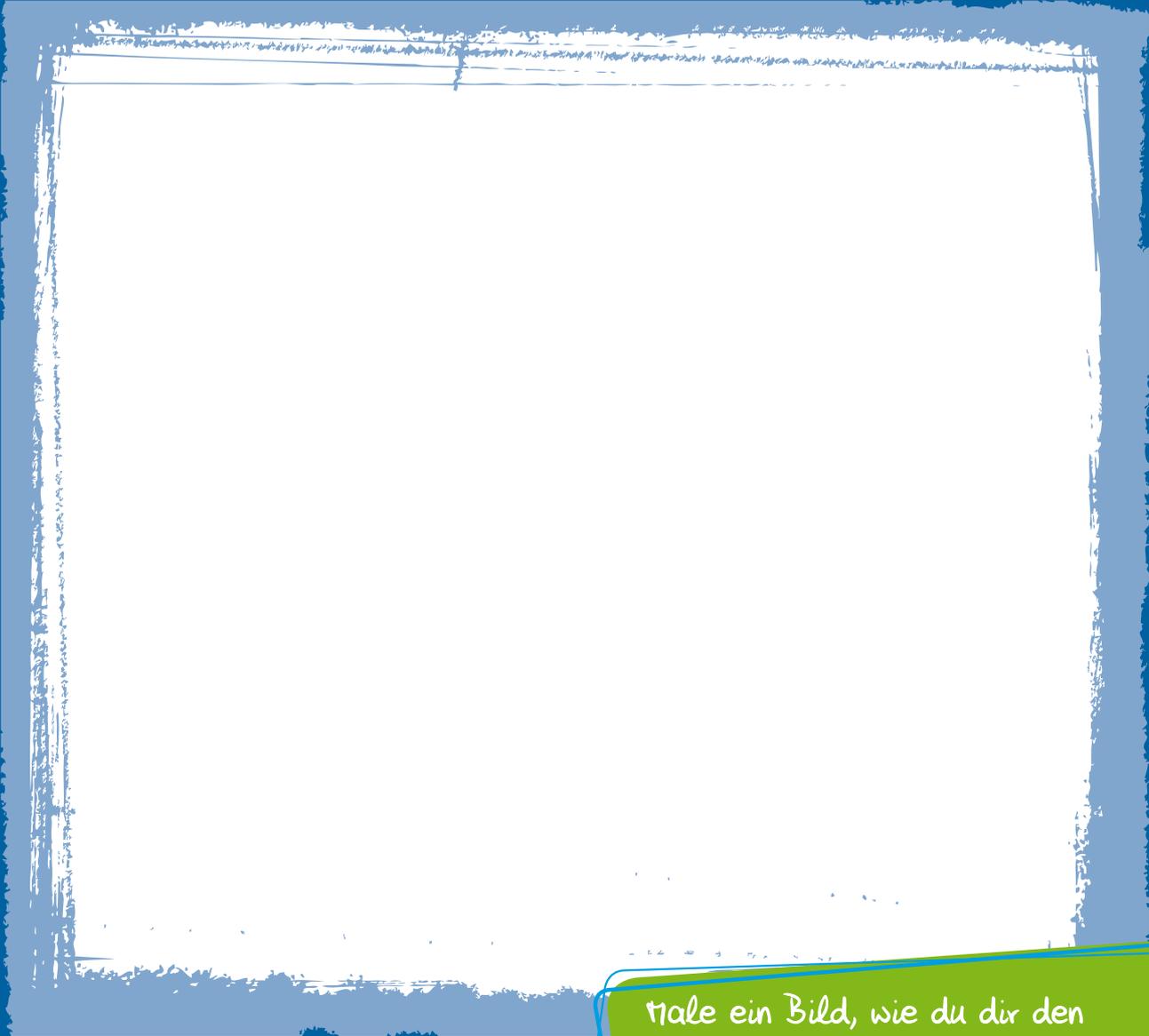
Name:	Bayreuth
Alter:	über 800 Jahre
Größe:	6692 Hektar Fläche, 62 km Umfang (Stadtgrenze)
Einwohnerzahl:	74.524 (Stand 14.11.2017)
Geographische Lage:	49° 56` 46`` nördliche Breite, 11° 34` 44`` östliche Länge (von Greenwich)
Höhe:	345 m über Normalnull (Hauptbahnhof)
Höchster Punkt:	527 m über NN (Oschenberg)
Niedrigster Punkt:	326 m über NN (Roter Main, unterhalb Kläranlage)
Temperaturen:	ca. -10°C bis +34°C; Mittelwert ca. +9°C

So haben sich übrigens die Menschen um 1900 den Bayreuther Marktplatz in der Zukunft vorgestellt:



„Marktplatz der Zukunft“, Grußpostkarte aus Bayreuth um 1900

Und du? Wie glaubst du, sieht unsere Stadt im Jahr
ihres 900. Geburtstags 2094 aus?



Male ein Bild, wie du dir den
Marktplatz im Jahr 2094 vorstellst.

Und was kommt jetzt? ...

Das Stadtspiel!

Beschreibung des Spiels:

Auf dem beigegefügt Stadtplan ist eine Route für einen Stadtrundgang durch die Innenstadt von Bayreuth eingezeichnet.

Auf der Strecke dieses Rundgangs befinden sich 14 Stationen. An jeder Station sind Aufgaben zu erfüllen oder Fragen zu beantworten - aber nicht nur dein Wissen, auch deine Phantasie und dein Humor sind gefordert. Lass dich einfach überraschen!

Mitspieler:

Jeder kann mitmachen!

Du kannst das Spiel alleine spielen, mit deiner Familie oder deinen Freundinnen und Freunden. Wenn ihr sehr viele seid, teilt ihr euch am besten in gleich starke Gruppen auf und gebt euch einen Gruppennamen:

Material:

Du brauchst diesen Stadtführer, einen Stift und deinen Kopf.

Planung:

Macht vorher unbedingt aus, wann und wo ihr euch wieder trefft! Treffpunkt: _____ Uhrzeit: _____

Besprecht auch, ob ihr Innenbesichtigungen machen wollt (z. B. Opernhaus, Haus Wahnfried, Neues Schloss). Achtet dann auf die Öffnungszeiten.

Das Markgräfliche Opernhaus, dem 2012 die Auszeichnung UNESCO-Welterbe verliehen wurde, solltet ihr euch unbedingt anschauen!

Dauer:

Das Spiel dauert etwa drei Stunden. Es kann verkürzt werden, indem ihr euch absprecht, bestimmte Stationen wegzulassen.

Achtung!

Es kann sein, dass einige Stationen ausfallen müssen, z. B.:

- in einer Kirche ist Gottesdienst oder ein Konzert; dann bitte nicht stören!
- im Opernhaus ist Probe oder eine Aufführung; dann ist es geschlossen!
- ein Gebäude wird renoviert oder ein Brunnen im Winter abgedeckt; dann könnt ihr diese nicht genau anschauen!

In solchen Fällen werden die betreffenden Fragen bei keiner Gruppe gewertet!

Start:

Der Rundgang beginnt am besten bei der Station 1 am Markgräflichen Opernhaus, ihr könnt aber auch bei jeder anderen Station starten und enden.

Weiterer Verlauf:

Der Text zum Stadtspiel und der Stadtplan führen euch von Station zu Station.

Ende:

Das Spiel ist beendet, wenn ihr alle ausgemachten Stationen passiert habt und euch zur verabredeten Zeit am verabredeten Ort (z. B. Station 1) wieder trefft.

Bewertung:

Für jede richtige Antwort gibt es 1 Punkt.
Höchstpunktzahl: 24

Ziel des Spiels:

Sieger ist, wer die meisten Punkte hat – logisch, oder? Bei gleicher Punktzahl gewinnt der, der zuerst fertig war.

Und jetzt geht's los.
Viel Spaß!

Treffpunkt: Markgräfliches Opernhaus, Opernplatz 14

Station 1: Markgräfliches Opernhaus



Innenraum und Bühne des Opernhauses

Bei Station 1 befindet sich gegenüber dem Wittelsbacher Brunnen, das Markgräfliche Opernhaus von Bayreuth, das Markgräfin Wilhelmine erbauen ließ.

1. Was ist Barock?

- ein Kleidungsstück aus der Markgrafenzeit
- der Baustil, in dem das Opernhaus gebaut ist
- der Lieblingstanz der Markgräfin

2. Woher stammte der Innenarchitekt des Opernhauses?

- aus Italien
- aus Timbuktu
- aus Bayern

3. Wie lange brauchte man, um das Haus zu bauen?

- etwa 4 Monate
- weniger als 4 Jahre
- etwa 14 Jahre

4. Wie heißt der Brunnen gegenüber des Opernhauses

- Habsburger Brunnen
- Wittelsbacher Brunnen
- Hohenzollern Brunnen

Station 2: Haus Wahnfried



Haus Wahnfried

Gehe die Opernstraße hinauf. Am Sternplatz biegst Du nach links am Brunnen vorbei in die Richard-Wagner-Straße ein. Dann geht es immer weiter geradeaus, bis Du auf der rechten Seite auf eine Allee stößt. Das ist der Zugang zum Haus Wahnfried, dem Wohnhaus des Komponisten Richard Wagner. Das Haus ist heute Teil des Richard Wagner Museums.

5. Vor dem Haus siehst du ein Blumenbeet, darin steht ein Männerkopf auf einem Sockel aus Stein. Wer ist der Mann? Und was denkst du, warum Wagner diese Büste hier aufgestellt hat?

Hinter dem Haus auf der anderen Seite des Rondells befindet sich die Grabstätte von Richard Wagner. Er starb 1883 in Venedig, wurde aber auf Wunsch in seinem Garten beige-setzt.

Station 3: Hofgarten



Hofgarten

Nun geht es durch den Hofgarten. Einer der Eingänge zu diesem markgräflichen Park liegt hinter Wagners Grabstätte. Von da aus gehst du nach rechts in Richtung Neues Schloss.

Station 4: Neues Schloss



Das Palmenzimmer im Neuen Schloss

Der Weg durch den Hofgarten endet auf der Rückseite des Neuen Schlosses. Dieses Schloss ließen sich Markgraf Friedrich und Markgräfin Wilhelmine nach dem Brand des Alten Schlosses 1753 von ihrem Hofarchitekten erbauen.

Der Markgrafenbrunnen vor dem Neuen Schloss erzählt eine ganze Menge: Ganz oben reitet Markgraf Christian Ernst. Neben seinem Pferd steht ein lustiger kleiner Kerl – sein Hofzwerg. Um den Brunnen herum stehen vier Figuren, die im Sommer Wasser speien. Sie sollen die vier Kontinente darstellen, die damals bereits entdeckt waren.

6. Welche Figur steht wohl für welchen Kontinent?

Der Indianer mit dem Federschmuck
auf dem Fabelwesen Greif: _____

Der Krieger mit Turban
und Speer auf dem Pferd: _____

Die Dame auf dem Stier: _____

Der Schwarze auf dem
Löwen: _____

Welcher Kontinent war
damals noch nicht bekannt? _____

Station 5: Jean-Paul-Platz



Ansicht des Platzes um 1860

Weiter geht es links die Ludwigstraße hinunter. In der Mitte des Platzes steht das Denkmal des fränkischen Dichters, nach dem der Platz benannt ist. Das große Gebäude hinter ihm war früher einmal die Reithalle der Markgrafen von Bayreuth. Vor etwa 60 Jahren wurde sie zur Stadthalle

umgebaut, in der Konzerte, Opern und Theaterstücke aufgeführt wurden. Nach umfangreichen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten wird das „Friedrichs-Forum“ zum Kultur- und Tagungszentrum. Die Straße, die auf das Friedrichs-Forum zuführt, ist nach Markgräfin Wilhelmine benannt. Das große Gebäude auf der linken Seite der Straße wurde 1732 als Waisenhaus gebaut, später war hier das Christian-Ernestinum Gymnasium untergebracht und heute ist es das Beratungszentrum der Polizei Bayreuth.

7. Woran kannst du jetzt noch erkennen, dass es früher einmal ein Waisenhaus war?

Links vom Jean-Paul-Denkmal befindet sich ein Restaurant, das bis vor wenigen Jahren „Postei“ hieß. Hier war früher die Poststelle von Bayreuth: die Postkutschen luden die Post und die Mitreisenden ab, machten Rast oder wechselten die Pferde.

Über dem Torbogen des Nachbarhauses ist eine Tafel angebracht. Sie erinnert an die Cousine des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart, der sie in seinen lustigen Briefen meist „Bäsle“ nannte.

8. Wie hieß Mozarts „Bäsle“ richtig?

Station 6: Friedrichstraße



Friedrichstraße

Die Friedrichstraße ließ Markgraf Friedrich, der Mann von Wilhelmine, als breite Prachtstraße mit schönen Häuserfassaden anlegen.

9. Schau dir die Häuser in der Friedrichstraße genau an. Aus welchem Material sind sie vor allem gebaut?

Station 7: Kanzleistraße



Kanzleistraße

Gegenüber der Klavierfabrik Steingraeber mündet die Friedrichstraße in die Kanzleistraße. Wenn du um die Ecke biegest, stehst du vor einem großen Sandsteinbau. Es ist eines der ältesten Wohnhäuser Bayreuths und wurde um 1250 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Im Mittelalter war es ein so genanntes „Burggut“. Es gehörte Adeligen, die keine Steuern zahlten, dafür aber die Stadt bei der Verteidigung unterstützen mussten.

10. Viele Jahre war in diesem Gebäude ein Gasthaus, in dem typisch fränkische Gerichte auf den Tisch kamen. Kennst du eines?

Auf der gleichen Straßenseite in Richtung Marktplatz erstreckt sich die ehemalige Kanzlei (Verwaltung) der Bayreuther Markgrafen, nach der die Kanzleistraße benannt ist. Heute ist hier die Regierung von Oberfranken untergebracht. An der Fassade der Gebäude kannst du über zwei Torbögen goldene Buchstaben erkennen: Das „A“ ist die Initiale des letzten Bayreuther Markgrafen Alexander, das „F“ steht für den Gemahl von Markgräfin Wilhelmine.

11. Wie hieß er gleich wieder?

Station 8: Stadtkirche



Blick zum Altar der Stadtkirche



Stadtkirche

Auf der anderen Straßenseite der Kanzleistraße steht die große evangelische Stadtkirche „Heilig Dreifaltigkeit“. Schon im 13. Jahrhundert stand eine Kirche an dieser Stelle. Sie wurde immer wieder zerstört (z.B. beim Einfall der Hussiten 1430 oder bei den Stadtbränden im 17. Jahrhundert), aber auch immer wieder aufgebaut. Die beiden Türme sind mit einer steinernen Brücke verbunden. Diese waren im Mittelalter sehr wichtig, denn im nördlichen Kirchturm wohnte damals der Türmer von Bayreuth. Er musste dort oben Wache halten und sofort Alarm geben, wenn er sah, dass in der Stadt Feuer ausbrach.

12. Auf welche Weise hat der Türmer wohl Alarm geschlagen?

Gehe jetzt in die Stadtkirche und sieh dich um. Was du dir unbedingt anschauen solltest, ist der kleine Seitenaltar, der links neben dem Altarraum zu finden ist. Unter der Krippe findest du ein Bild der Stadt Bayreuth, wie sie im Jahr 1615 ausgesehen hat.

Bevor du die Kirche verlässt, schau dir die Fenster vorne im Altarraum etwas genauer an. Du kannst eine kleine Fensterscheibe entdecken, deren Glas zersprungen ist. Sie trägt die Jahreszahl 1634.

13. Denke dir einen möglichst lustigen Grund aus, warum die Scheibe kaputt gegangen sein könnte!

Station 9: Altstadt



Schwindsuchthäuschen

Wenn du die Kirche auf der Rückseite verlässt, stehst du mitten in der Altstadt von Bayreuth. Blickst du nach rechts, entdeckst du in einer Nische das schmalste Häuschen von Bayreuth, das auch „Schwindsuchthäuschen“ genannt wird, weil es gar so dünn ist.

14. Schätze: Wie breit ist das „Schwindsuchthäuschen“ ungefähr?

Es folgt ein kleiner Spaziergang durch die Altstadtgässchen: Gehe am Historischen Museum (ehemalige Lateinschule) vorbei und biege rechts in die Kirchgasse. Dann geht's nach links in die Kämmereigasse. Überquere die Sophienstraße und laufe durch die von-Römer-Straße.

Station 10: Spitalkirche, Mühltürlein, Stadtmauer



Teil der alten Stadtmauer

Am Ende der von-Römer-Straße gehst du einige Schritte nach rechts und du siehst auf der linken Seite die Spitalkirche. An der Kirche vorbei geht es nach links in das Mühltürlein. Hier befand sich im Mittelalter eine Pforte in der Stadtmauer. Am Ende der Straße kannst du rechts und links noch Reste der alten Stadtmauer erkennen, die im 15. Jahrhundert um Bayreuth herum gebaut worden war.

15. Warum hat man eigentlich im Mittelalter die Städte mit einer Stadtmauer umgeben?

Station 11: Marktplatz



Abbildung des ersten Rathauses



Altes Rathaus und Blick in die Brautgasse

Gehe zurück zum Markt.

In der Maximilianstraße, dem alten Marktplatz von Bayreuth, haben früher die Bauern aus den umliegenden Dörfern und die Handwerker ihre Waren verkauft. Beliebte Treffpunkte auf dem Marktplatz sind die drei Brunnen: Der Neptun-, der Herkules- und der Famabrunnen mit dem Ruhmesengel.

16. Welcher der drei Brunnen zeigt einen römischen Meeresgott?

Spaziere jetzt weiter den Marktplatz entlang. Auf der rechten Seite mündet nach kurzer Zeit die Brautgasse in die Fußgängerzone. Das Eckhaus rechts mit dem schönen Erker war seit dem 18. Jahrhundert das Rathaus von Bayreuth. Über dem Eingangstor ist das Bayreuther Wappen angebracht. In der Mitte sind zwei gekreuzte Stäbe zu erkennen, sogenannte „Reuten“, Werkzeuge, die man früher beim Roden (Pflügen) des Bodens verwendete.

17. Worin versteckt sich der Name „Reuten“ bis heute?



Altes Schloss um 1860

Station 12: Altes Schloss

Am Ende des historischen Marktplatzes, gegenüber der Einmündung der Kanzleistraße, befindet sich das alte Schloss der Bayreuther Markgrafen. Heute ist hier das Finanzamt untergebracht. Unter den Gesichtern, die dich vom Schloss her anschauen, kann man einige römische Göttinnen und Götter erkennen.

18. Schätze: Wie viele Gesichter sind an den Wänden zum Innenhof und zur Fußgängerzone hin angebracht?

Station 13: Schlossturm



Turm des Alten Schlosses von G. Könitzer, 1855

Gehe durch den Torbogen in der rechten Ecke des Platzes. In einer Ecke des Innenhofs, in dem du nun stehst, erhebt sich der über 30 Meter hohe Schlossturm. Bereits 1417 wurde ein Turm an dieser Stelle erwähnt. So wie du ihn jetzt vor dir siehst, wurde er im 16. Jahrhundert errichtet.

19. Der Schlossturm ist nicht rund und nicht viereckig, sondern _____-eckig.

Station 14: Schlosskirche

Gleich neben dem Schlossturm befindet sich die Schlosskirche. Die Decke der Kirche ist sehr schön mit Stuck verziert. Im hinteren Teil des Kirchenraumes befindet sich die Fürstengruft. Wer in den drei Marmorsärgen ruht, verraten die

Inschriften darüber: Markgraf Friedrich, Markgräfin Wilhelmine und ihre Tochter Friederike.

20. Wie alt wurde Wilhelmine in dem Jahr, in dem ihre Tochter geboren wurde?

_____ Jahre

Neben der Schlosskirche führt eine Treppe den Berg hinunter. Nach rechts geht's wieder zu unserem Startpunkt am Opernhaus.

Mit anderen Worten: du hast's geschafft.

Herzlichen Glückwunsch!

Von 24 möglichen Punkten hast du _____ erreicht!



Schlossturm mit La-Spezia-Platz

LÖSUNGEN ZUM STADTSPIEL BAYREUTH:

1. der Baustil, in dem das Opernhaus gebaut ist (1 Punkt)
 2. aus Italien (1 Punkt)
 3. weniger als 4 Jahre (1 Punkt)
 4. Wittelsbacher Brunnen (1 Punkt)
 5. Die Büste davor zeigt König Ludwig II von Bayern, der ein großer Verehrer von Richard Wagner war und seine Schulden bezahlte. Der Komponist war Ludwig II sehr dankbar, deshalb kann man noch heute viele Darstellungen des Königs in und um Haus Wahnfried sehen. (1 Punkt)
 6. der Indianer: Amerika (1 Punkt)
der Krieger: Asien (1 Punkt)
die Dame: Europa (1 Punkt)
der Schwarze: Afrika (1 Punkt)
 7. Kinderdarstellungen an der Fassade (1 Punkt)
8. Marianne Thekla Mozart (1 Punkt)
9. Sandstein (1 Punkt)
 10. z. B. Schweinebraten mit Klößen und Kraut (1 Punkt)
 11. Friedrich (1 Punkt)
 12. Er läutete die Kirchenglocken (1 Punkt)
 13. Jeder originale Grund zählt! (1 Punkt)
Der richtige Grund ist übrigens folgender: Die Stadt war 1634 während des 30-jährigen Krieges belagert. In der Stadtkirche hatte ein großer Teil der Bevölkerung Schutz gesucht. Dennoch durchschlug eines Tages eine Kanonenkugel das Fenster, blieb jedoch im Altarraum liegen, ohne zu explodieren, so dass niemand Schaden kam. Zur Erinnerung an dieses Wunder wurde die Scheibe zersprungen wieder eingesetzt.
 14. ca. zwei Meter (1 Punkt)
 15. um die Stadt vor feindlichen Angriffen zu schützen (1 Punkt)
 16. der Neptunbrunnen (1 Punkt)
 17. im Namen „Bayreuth“ („von den Bayern gerodet“) (1 Punkt)
 18. ca. 66 Gesichter (1 Punkt)
 19. achteckig (1 Punkt)
 20. Sie war 23 Jahre alt. (1 Punkt)
- Insgesamt 24 Punkte

Hier gibt's Platz
zum Spielen!



Spiel- und Bolzplätze

Bayreuth hat rund 50 öffentliche Spielplätze und 33 Bolzplätze für große und kleine Besucher zu bieten, die auch auf www.spielplatztreff.de/spielplaetze/bayreuth zu finden sind. Dort steht eine große Auswahl an Spielgeräten zur Auswahl. Auf Rolllaufflächen, Skateboardbahnen, den Tischtennisplatten sowie den Basket- und Volleyballanlagen findet ihr euren Lieblingsplatz.

Ein schönes Ausflugsziel in der Stadt ist zum Beispiel der Mehrgenerationenspielplatz am Röhrensee. Neben dem Streichelzoo und einem Outdoor-Fitness-Garten lädt ein neuer Eltern-Kind-Bereich mit großzügiger Sandfläche, Wasserspielplatz, einem Kletterparcours und einem Baumhaus zum Spielen ein.



Eine **Übersicht der Spiel- und Bolzplätze** bieten wir euch in Kooperation mit unserem Partner Spielplatztreff.de an. Dort könnt Ihr eure Bewertungen abgeben oder euch die kostenlose App aufs Smartphone laden.

Hier gehts direkt zur App:



Der Stadtführer für Kinder entstand mit freundlicher Unterstützung der VR Bank Bayreuth-Hof eG



Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es auf der städtischen Homepage

www.familien-in-bayreuth.de

oder beim



www.sjr-bayreuth.de

BILDNACHWEIS

Titelseite:

Fotograf: Vitali Tobert; Gewinnerbild des Fotowettbewerbs für das Titelbild des Stadtführers für Kinder; Motiv: Lea R. beim Spielen am Brunnen vor dem Finanzamt in Bayreuth

Landesbildstelle Nordbayern:

S. 5, 7 u.r, 9 o.l, 9 u.l, 11 u.r, 12, 13

Bayerische Schlösserverwaltung:

S. 8 (Achim Bunz), 17 (Achim Bunz), 19 l

Historisches Museum:

S. 6, 7 o.l, 9 o.r, 14, 19 r, 23 r, 24

Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth:

S. 10, 18 l

Wilhelm Rau:

S. 11 o.l

Pressestelle Stadt Bayreuth:

S. 18 r, 20, 21 l (IH), 22 l, 22 r (IH), 23 l (IH), 25

Jörg Rambau:

S. 21 r

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Bayreuth, Amt für Kinder, Jugend, Familie und Integration
Gestaltung/ GMK | Medien. Marken. Kommunikation.
Realisation: Bayreuth | www.gmk.de
Stand der Ausgabe: August 2020

